



SwissLife

Stiftung «Perspektiven»

Jahresbericht 2015

Bildlegenden

Titelseite:

Parlamentarierin im Zürcher Spendenparlament während der Abstimmung über die Unterstützung eines vorgestellten Projektes (www.spendenparlament.ch).

Letzte Umschlagseite:

Angehende Dekorateurin/Polsterin im Atelier der Stiftung Märtpplatz (www.maertplatz.ch).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
<hr/>	
Leistungsbericht 2015	6
<hr/>	
Jahresrechnung 2015	
<hr/>	
<i>Bilanz</i>	9
<i>Betriebsrechnung</i>	10
<i>Geldflussrechnung und Rechnung über die Veränderung des Kapitals</i>	11
<hr/>	
Anhang zur Jahresrechnung	12
<hr/>	
Bericht der Revisionsstelle	13
<hr/>	
Stiftungsrat	14
<hr/>	

«Es gibt mehr denn je Krisengebiete auf der Welt, in denen die betroffenen Menschen dringend Hilfe brauchen. Das darf aber nicht dazu führen, dass wir die Notlagen und Probleme in unserem eigenen Land nicht mehr sehen. Hier setzt unsere Stiftung mit ihrer Arbeit an.»

Dr. Rolf Dörig, Präsident des Stiftungsrats

Vorwort

«Jene, die zahlen, verlieren die Übersicht, was mit ihrem Geld geschieht. Jene, die das Geld einsetzen, verlieren das Gefühl dafür, woher es kommt. Mit dem Ergebnis, dass die einen weniger geben und die anderen mehr nehmen wollen.» (Thomas Heiniger, Regierungsrat Kanton Zürich)

Nepal wurde im April 2015 durch ein starkes Erdbeben erschüttert, welches mehrere Tausend Tote und Verletzte gefordert und enorme Schäden verursacht hat. Solidarität und Spendenbereitschaft in der Schweizer Bevölkerung waren auch bei dieser Katastrophe sehr gross. Aber über welchen Kanal konnte man den betroffenen Menschen in Nepal am besten und am schnellsten helfen? Glückskette, Schweizerisches Rotes Kreuz, Caritas? Die Stiftung «Perspektiven» hat sich für eine Unterstützung der Hilfsorganisation Helvetas entschieden. Helvetas ist bereits seit vielen Jahren in Nepal tätig, kennt Land und Bevölkerung gut und ist zudem spezialisiert auf eine gute und sichere Trinkwasserversorgung – ein Faktor, der uns als erste, dringende Hilfe sehr wichtig schien. Zudem baut Helvetas in Nepal seit Jahren Hängebrücken, um auch die entferntesten Regionen zu erschliessen. Auch diese Expertise war in den ersten Stunden nach der Zerstörung sehr wertvoll, damit die nötigen Hilfsgüter zu den Opfern gebracht werden konnten. Mit eingehenden Recherchen und Erkundigungen konnten wir uns also ein gutes Bild davon machen, was genau mit unserer Spende geschehen würde.

Patrik, ein guter Bekannter, der mit dem Velo von Bern nach Singapur unterwegs ist, hat im Oktober 2015 in Nepal Station gemacht und sich auf ein Trekking mit Surat, einem nepalesischen Bergführer, begeben. Während ihrer langen Fussmärsche kamen sie auf das Erdbeben und dessen Auswirkungen zu sprechen. Surats Familie hatte alles verloren. Das Haus war völlig zerstört, der ganze Hausrat unter den Trümmern

begraben, die Felder verwüstet. Die Kosten für einen Neubau würden sich auf ca. 4000 Franken belaufen – ein Betrag, den Surat mit seinem Bergführereinkommen nie ansparen könnte. Nachdem Patrik die Familie auf dem Land besucht und sich ein Bild von der Not gemacht hatte, beschloss er, seine Blogleser zu Spenden aufzurufen. Innerhalb weniger Tage hatte er die 4000 Franken für das neue Haus zusammen – ja, es wurde sogar so viel gespendet, dass auch ein neuer Hausrat erstanden werden konnte. Eine Spende, bei der alle genau wussten, wo und wie das Geld eingesetzt würde. Zum Dank schrieb Surat mit Patriks Hilfe allen Spendern persönlich eine Postkarte aus Kathmandu – er wusste ja, wohin seine Zeilen zu senden waren.

Das sind zwei Beispiele, wie in der gleichen Katastrophensituation auf unterschiedliche Art und Weise geholfen werden konnte – einmal durch eine Förderung und einmal durch Privatpersonen. Wichtig ist zu sehen, dass bei beiden Unterstützungen jene, die bezahlt haben, die Übersicht behielten, wohin ihr Geld ging, und jene, die es erhalten haben, wussten, woher dieses gekommen ist.

Oft ist es aber schwierig, die Übersicht zu haben und sich im Dschungel der Hilfswerke zurecht zu finden. Rotes Kreuz, Pro Juventute, Pro Senectute, Pro Infirmis, Caritas, HEKS, Unicef, Krebsliga... Von allen und überall werden wir aufgefordert zu helfen. Wir werden von professionellen Fundraisern angesprochen und mit Fangfragen in die Enge getrieben. Wir werden in Zeitungsinserten aufgefordert, uns endlich Gedanken



über den Verbleib unseres Vermögens nach dem Tod zu machen. Und obwohl wir uns an Zertifizierungen orientieren könnten, die auf die guten Spendensuchenden hinweisen, fällt uns die Wahl doch schwer. Nicht immer ist es möglich, fundiert zu recherchieren oder einen persönlichen Kontakt herzustellen – vor allem nicht als Privatperson.

Hier setzt das Zürcher Spendenparlament an. Der Verein wurde im 2006 gegründet und zählt etwas mehr als 200 Mitglieder. Das Spendenparlament unterstützt soziale und kulturelle Projekte, die der Integration dienen. Ziel ist es, Armut, Isolation und Ausgrenzung im Grossraum Zürich zu bekämpfen. Die Mitglieder werden durch das Einzahlen des Mitgliederbeitrags zu Spendern und gleichzeitig zu Parlamentariern. Sie dürfen mitbestimmen, wofür das Geld ausgegeben wird, das sie einbezahlt haben. Zweimal im Jahr trifft sich das Spendenparlament zu einer Parlamentsitzung im Zürcher Rathaus. Das Verteilen der Spendengelder geschieht in einem demokratischen Prozess, abgestimmt wird mit einfachem Mehr. Eine Projektprüfungskommission schlägt den Parlamentariern die Projekte vor, welche den Kriterien und den Richtlinien des Spendenparlaments entsprechen. Zudem stellen sich die Gesuchsteller beim vorgängigen Apéritif im Foyer des Ratssaales vor. Es wird rege diskutiert, offene Fragen werden geklärt, Budgets unter die Lupe genommen, persönliche Kontakte geknüpft. So entsteht ein direkter Kontakt zwischen den Parlamentariern und den Menschen, die hinter den Projekten stehen.

Das Zürcher Spendenparlament hat aber auch einen gesellschaftlichen Aspekt. Seine Mitglieder bilden die Vielfältigkeit der Gesellschaft ab. Es debattieren Studenten, Pensionierte, Maturanden, Banker, Medienvertreter, Politiker, Lehrlinge, Profis aus dem Sozialbereich oder dem Kulturbetrieb. So gross die Vielfalt

unter den Parlamentariern ist, so verschieden sind jeweils auch die Meinungen über die Unterstützungswürdigkeit der einzelnen Projekte. Das macht die Diskussionen lehrreich und spannend für alle. Die verschiedenen Ansichten erweitern Horizonte und eröffnen oft ganz neue Perspektiven.

Die Stiftung «Perspektiven» unterstützt das Zürcher Spendenparlament, weil es uns wichtig ist, dass die privaten Spender dank fundierter Recherchen der Prüfungskommission und der Möglichkeit, die Organisationen vor Ort persönlich kennenzulernen, wissen, wofür ihr Geld eingesetzt wird. Und auf der Gegenseite wissen die Antragsteller genau, woher das Geld kommt und wieviel vorhanden ist und verteilt werden kann. Wir wollen damit verhindern, dass die einen aus Verunsicherung durch das grosse Angebot weniger geben, und die anderen aus Unkenntnis der vorhandenen Möglichkeiten immer mehr nehmen wollen. Zudem liegt es uns am Herzen, den Dialog zwischen den Gebenden und denjenigen, die auf Hilfe angewiesen sind, zu fördern.

Weitere Beispiele von Organisationen, die wir im 2015 unterstützten, finden Sie im nachfolgenden Leistungsbericht. Wir danken unseren Partnerorganisationen für die offene und konstruktive Zusammenarbeit. Dank dieser konnten wir auch im vergangenen Jahr in vielen spannenden und nützlichen Projekten etwas bewirken.

Monika Diem-Bärtsch
Geschäftsführerin

Leistungsbericht 2015

Das Jahr 2015 war das neunte volle Geschäftsjahr der Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life. Die Stiftung unterstützte in der Berichtsperiode 106 Projekte und Organisationen mit ca. 1,5 Millionen Franken.

Finanzen

Das Organisationskapital der Stiftung konnte per Ende 2015 von 17 838 882 Franken (31.12.2014) auf 20 011 319 Franken erhöht werden. Von der Stifterin, Swiss Life, wurden 2015 Beiträge an die Stiftung in der Höhe von insgesamt 3,8 Mio. Franken bezahlt. Mit diesem Beitrag erreicht das Stiftungsvermögen die anvisierte Zielgrösse von 20 Mio. Franken. In den kommenden Jahren ist eine Zuwendung von Swiss Life in der Höhe von 1 Mio. Franken pro Jahr vorgesehen.

Projekte

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen, die aus verschiedenen Gründen auf Hilfe angewiesen sind, stand auch im vergangenen Jahr wieder im Fokus unserer Unterstützung. Von den 106 Organisationen, die im Berichtsjahr von der Stiftung unterstützt wurden, betätigten sich die meisten in den Bereichen Bildung und Integration. Unverändert blieb auch das Engagement in der Musikvermittlung für

Jugendliche. Unterstützt wurde zudem die Hilfsorganisation Helvetas für ihre Soforthilfe nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal vom April 2015.

Insgesamt sind im Jahr 2015 300 Gesuche eingegangen, wovon wir 106 positiv beantworten konnten. Im Vergleich dazu erhielten wir im letzten Berichtsjahr 299 Anfragen und konnten 128 davon entsprechen.

Bei 79 Zusagen lag die gesprochene finanzielle Unterstützung unter 10 000 Franken. 27 Zusagen betrafen Projekte, die mit über 10 000 Franken unterstützt wurden. 194 Anträgen konnte leider nicht entsprochen werden. Im Jahr 2014 mussten wir 171 Gesuchstellern absagen. Die Projektbeiträge betrugen für 2015 insgesamt 1 380 160 Franken – 2014 waren es 1 440 510 Franken.

Die Stiftung unterstützte 2015 unter anderem die folgenden Projekte:

www.vitamin-berg.ch





www.davosfestival.ch

Davos Festival – Young Artists in Concert: Das Davos Festival ist über die Landesgrenze hinaus bekannt als Plattform für begabte junge Musiker und Musikerinnen der klassischen Musik. Es wurde im Jahre 1986 von Michael Haefliger gegründet. Seither verwandelt es Davos während zwei Wochen im August in ein Mekka der Kammermusik. Der Geist und die Aussagekraft der jungen Künstler locken Musikliebhaber aus der ganzen Schweiz ins Landwassertal. Es werden viele verschiedene Aktivitäten angeboten wie z.B. die Projekte «Singen für alle», «Junge Reporter», «Hörgang». Es wird bewusst eine Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen angestrebt. Das Davos Festival bietet während der Festivalzeit für Jung und Alt, Davoser und Nicht-Davoser, Sänger und Nicht-Sänger in Zusammenarbeit mit dem eigenen Kammerchor ein «Singen für alle» an. Im Projekt «Junge Reporter» können Jugendliche ausprobieren, wie man für eine Zeitung schreibt oder vor der Kamera ein Konzert ankündigt. Der Davos Festival «Hörgang» führt Kinder ab 6 Jahren mit spannenden Waldspaziergängen in die aufregende Welt der Sinne. Begreifen, schmecken, sehen, fühlen, riechen und vor allem hören stehen im Mittelpunkt der ungezwungenen Spurensuche, die von jungen Musikern und ausgewiesenen Künstlern begleitet wird.

Verein Vitamin Berg: Vitamin Berg bietet Bergsteigen und Klettern für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung an. Geleitet werden die Ausflüge von speziell dazu ausgebildeten Bergführern. Der Verein Vitamin Berg wurde Ende 2010 gegründet, um Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, Ausflüge in die Berge zu ermöglichen. Die Teilnehmenden sind zwischen 20 und 60 Jahre alt. Einige klettern schon viele Jahre, andere haben grad erst damit begonnen. Auch das Kletterniveau variiert zwischen 10 Metern bis zu Mehrseillängen-Touren mit anschliessendem Abseilen. Der Einsatz hingegen ist bei allen Teilnehmenden riesig! Während der Bergtouren hat immer ein Berg-

führer die technische Leitung. Daneben erbringen freiwillige Begleiter mit solider alpiner Erfahrung und gesundem Menschenverstand die nötige Betreuung. Es wird ein 1:1-Verhältnis angestrebt – das erhöht die Sicherheit der Teilnehmenden und verteilt die anspruchsvolle Sicherungsarbeit am Berg auf mehrere Personen.

Stiftung Märtplatz – Projekt «Wohnplatz Embrach»: Die Stiftung Märtplatz ist eine Ausbildungsstätte für junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen. In neun Werkstätten sind ca. 40 Personen mit psychischen oder sozialen Problemen in einer beruflichen Ausbildung. Es werden handwerkliche und kreative Berufslehren angeboten. Die meisten Lernenden werden von der IV zugewiesen, Einzelfälle von der Jugendanwaltschaft und von Sozialämtern. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass etwa die Hälfte der Auszubildenden nicht oder nur unzureichend in der Lage ist, selbstständig zu wohnen. Sie benötigen einen geschützten Wohnraum. Die Stiftung Märtplatz wird deshalb ein eigenes Wohnangebot für diese Jugendlichen aufbauen, um so den Ausbildungs- und Integrationserfolg noch besser zu unterstützen. Das Projekt «Wohnplatz Embrach» ist dafür bestens geeignet. Die Liegenschaft ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad sehr gut von den Werkstätten in Rorbas-Freienstein erreichbar. Die geplanten 12 bis 14 Wohnplätze wirken der Vereinsamung und dem sozialen Rückzug der Bewohner entgegen.

Tierpark Goldau – Dreamnight: Am Freitag, 5. Juni 2015, fand von 18 bis 22 Uhr im Natur- und Tierpark Goldau wieder ein unvergesslicher Abend für chronisch kranke Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre sowie ihre Familienangehörigen statt. Nach einer humorvollen Begrüssung durch Heidi und Peter gingen die Besucher im Bergsturzgebiet auf Erkundung und beobachteten unter Gleichgesinnten die Tiere. Zudem warteten span-



www.tierpark.ch

nende wie auch kreative Attraktionen auf sie. Die Zwergziegen freuten sich darauf, von den Kindern gefüttert zu werden. Die Esel liessen sich auf einen Kuschelkurs ein und die kreativen Tierparkmitarbeitenden verwandelten die Kinder in Wildkatzen. Man konnte herausfinden, ob auch Menschen so gut riechen können wie Wildschweine, einen ausgeprägten Tastsinn besitzen wie die Waschbären oder so gut hören wie Eulen. Ab 19 Uhr gab es für alle eine witzige Heidi und Peter-Märchenstunde im Restaurant Grüne Gans. Wer sich einem sportlichen Wettkampf stellen mochte, bekam die Gelegenheit, beim spassigen Teamski mitzumachen. Auf langen Holzbrettern durften die Besucher einen heimtückischen Parcours absolvieren. Damit dieser Abend nicht in Vergessenheit geraten würde, standen weitere Attraktionen wie Hufeisenwerfen, Hefeteigtierchen backen oder der neue Rätselpfad auf dem Programm.

Pro Senectute – Projekt «Integriertes Altersversorgungsnetzwerk» (IAN): Das Projekt IAN will mit einem integrierten Altersvorsorgekonzept sicherstellen, dass Menschen im Alter lange gesund und autonom bleiben, und dass sie möglichst wenige, bedarfsgerechte Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen müssen. Dazu ist eine Koordination von Leistungen und Kostenträger im Altersversorgungsbereich erforderlich. Mit Gesundheitsförderung und Prävention soll ungenügend ausgeschöpftes Potenzial zur Kosteneinsparung mobilisiert werden. Die Gesundheits- und Alterspolitik in der Schweiz ist geprägt von einem hohen Komplexitätsgrad und einer Vielzahl verschiedener und häufig widersprüchlicher Interessen. Die daraus resultierende Ineffizienz und Doppelspurigkeiten erfordern ein Versorgungsnetzwerk, mit dem eine bedarfsgerechte Unterstützung, Beratung, Behandlung und Pflege der älteren Bevölkerung sichergestellt werden kann. Angestrebt wird ein innovatives Projekt, das Effizienz, Effektivität und Qualität

der Versorgung älterer Menschen sektorenübergreifend neu organisiert und koordiniert. Die operative Einheit des IAN ist eine Koordinationsstelle, die Leistungserbringer und Kostenträger auf der Basis fundierter Fallbeurteilungen koordiniert. Die heutigen Leistungserbringer können sich somit auf ihre Kernkompetenz konzentrieren.

Stiftungsrat

Die Stifterin hat in ihrer Sitzung vom 12. Dezember 2014 alle Stiftungsratsmitglieder für die Amtsdauer von 2015 – 2017 wieder gewählt. Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen stand – auf der Grundlage der ausführlichen Abklärungen durch die Geschäftsstelle – die Behandlung der einzelnen Gesuche. Zudem hat der Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 12. März 2015 die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle) behandelt. Regelmässig beurteilt der Stiftungsrat an seinen Sitzungen zudem den Erfolg der Unterstützung. Dabei wird sowohl die Effektivität als Mass der Wirksamkeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes, beurteilt. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle legt der Stiftungsrat die Vergabepolitik der Stiftung fest. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch intensiv mit allen finanziellen Fragen (inkl. Anlage Richtlinien, die regelmässig geprüft und allenfalls angepasst werden) und überprüft die Tätigkeit der Geschäftsstelle. Die Mitglieder des Stiftungsrats arbeiten unentgeltlich. Die Geschäftsführung wird nicht von der Stiftung, sondern von der Stifterin bezahlt.

Die Stiftung wird ihre Ausschüttung im bisherigen Rahmen – also zwischen 1,3 und 1,5 Mio. Franken pro Jahr – fortsetzen, selbst wenn dies über die Jahre zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen sollte.

Jahresrechnung 2015

Bilanz

Währung CHF

Aktiven per 31.12.	2015	2014
Flüssige Mittel	132 418	138 777
Guthaben bei Swiss Life AG	11 805 938	14 359 191
Forderungen	38 990	3 345
Umlaufvermögen	11 977 346	14 501 313
Finanzanlagen	8 033 973	3 337 569
Anlagevermögen	8 033 973	3 337 569
Total Aktiven	20 011 319	17 838 882

Passiven per 31.12.	2015	2014
Passive Rechnungsabgrenzung	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-	-
Stiftungskapital	1 000 000	1 000 000
Erarbeitetes freies Kapital	16 838 882	15 596 068
Jahresgewinn/Zuweisung an freies Kapital	2 172 437	1 242 814
Organisationskapital	20 011 319	17 838 882
Total Passiven	20 011 319	17 838 882

Betriebsrechnung

Währung CHF

	2015	2014
Zuwendungen von Swiss Life	3 800 000	2 500 000
Total Beiträge	3 800 000	2 500 000
Unterstützungsbeiträge Bereich		
Bildung/Wissenschaft	-173 360	-203 360
Kinder/Jugend	-173 000	-321 000
Krankheit/Invalidität	-316 800	-394 650
Weltweit tätige Hilfsorganisationen	-120 000	-50 000
Arbeitsmarktmassnahmen	-138 000	-168 000
Kultur	-271 000	-232 500
Alter	-96 000	-45 000
Weitere	-92 000	-26 000
Projektaufwand	-1 380 160	-1 440 510
Verwaltungsaufwand	-3 547	-5 104
Total Aufwand für die Leistungserbringung	-1 383 707	-1 445 614
Betriebsergebnis	2 416 293	1 054 386
Ertrag aus Finanzanlagen	154 579	189 104
Aufwand aus Finanzanlagen	-397 044	-
Finanzaufwand	-1 391	-676
Finanzergebnis	-243 856	188 428
Jahresgewinn	2 172 437	1 242 814
Zuweisung an freies Kapital	-2 172 437	-1 242 814
Jahresergebnis nach Zuweisung	-	-

Geldflussrechnung

Währung CHF

	2015	2014
Flüssige Mittel und Guthaben bei Swiss Life AG am Anfang des Jahres	14 497 968	13 394 445
Beiträge von Swiss Life	3 800 000	2 500 000
Unterstützungsbeiträge bis CHF 10 000	-480 160	-585 510
Unterstützungsbeiträge über CHF 10 000	-900 000	-855 000
Verwaltungsaufwand	-3 547	-3 080
Geldfluss aus/in Forderungen/Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	3 345	10 027
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	2 419 638	1 066 437
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-4 979 250	37 086
Flüssige Mittel und Guthaben bei Swiss Life AG am Ende des Jahres	11 938 356	14 497 968

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Währung CHF

	31.12.14	Gewinn- verwendung	Jahresgewinn	31.12.15
Mittel aus Eigenfinanzierung				
Stiftungskapital	1 000 000	-	-	1 000 000
Erarbeitetes freies Kapital	15 596 068	1 242 814	-	16 838 882
Bilanzgewinn	1 242 814	-1 242 814	2 172 437	2 172 437
Organisationskapital	17 838 882	-	2 172 437	20 011 319

Anhang zur Jahresrechnung

Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Rechnung über die Veränderung des Kapitals werden gemäss den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (GAAP FER 21, für gemeinnützige Nonprofit-Organisationen) erstellt und entsprechen dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen. Die Jahresrechnung entspricht den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Bilanzpositionen erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen besteht ausschliesslich aus Finanzanlagen. Die Stiftung besitzt weder Immobilien, Mobilien noch Geräte. Die Finanzanlagen werden von Swiss Life Asset Managers nach einer vom Stiftungsrat erstellten Richtlinie verwaltet. Sie bestehen aus Fondsanteilen und wurden zu Jahresschlusskursen gemäss Anlageverzeichnis bewertet.

Die Finanzanlagen lassen sich in folgende Kategorien aufteilen:

Kategorie	Buchwert in CHF	
	2015	2014
Fondsanteile	8 033 973	3 337 569
Total Finanzanlagen	8 033 973	3 337 569

Grundsätze zur Geldflussrechnung

Flüssige Mittel und Guthaben bei Swiss Life AG stellen die Liquiditätsreserve der Stiftung dar. Die Geldflussrechnung zeigt die Veränderung dieser Position. Sie wird nach der direkten Methode erstellt.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat wird regelmässig über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informiert und nimmt periodisch eine Risikobeurteilung vor. Den identifizierten Risiken wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr angemessen Rechnung getragen.

Zweck der Stiftung

Die Stiftung bezweckt auf gemeinnütziger Grundlage und ohne Verfolgung von Erwerbs- oder Selbsthilfefzwecken die Förderung von Bestrebungen im gemeinnützigen, sozial-karitativen, wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bereich. Die Tätigkeit der Stiftung erstreckt sich in erster Linie auf das Gebiet der Schweiz, doch kann sie auch gleichartige Bestrebungen in den Ländern unterstützen, in welchen die Stifterin ihre Geschäftstätigkeit ausübt.

Rechtsgrundlagen

Stiftungsurkunde vom 9. Dezember 2005.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung "Perspektiven" für die Förderung gemeinnütziger Bestrebungen in den Bereichen Gesundheit,
Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung "Perspektiven" für die Förderung gemeinnütziger Bestrebungen in den Bereichen Gesundheit, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG


Ray Kunz

Revisionsexperte
Leitender Revisor


Sandy Göbler

Revisionsexperte

Zürich, 25. Februar 2016

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telefon: +41 58 792 44 00, Telefax: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Stiftungsrat

Die Mitglieder des Stiftungsrats werden durch die Stifterin bestimmt. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst. Die Amtsdauer der Stiftungsräte beträgt drei Jahre. Die während einer Amtsperiode neu ernannten Mitglieder sind für den Rest der laufenden Amtsperiode gewählt. Die Amtsdauer endet mit der Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung 2015.

Präsident

Rolf Dörig
Präsident des Verwaltungsrats
Swiss Life

Vizepräsident

Urs Lauffèr
Partner Lauffèr & Frischknecht
Unternehmensberatung für Kommunikation
Präsident der Fritz-Gerber-Stiftung für
begabte junge Menschen

Geschäftsführerin

Monika Diem-Bärtsch
Vizedirektorin, Swiss Life

Mitglieder

Patrick Frost
Präsident der Konzernleitung
Swiss Life

Hans-Peter Conrad
Sekretär des Verwaltungsrats und
General Counsel
Swiss Life

Christian Pfister
Leiter Group Communications &
Strategic Marketing
Swiss Life

Kontakt

Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life
Postfach 2831, 8022 Zürich

Telefon 043 284 77 55
Telefax 043 284 77 44
monika.diem@swisslife.ch
www.swisslife.ch/perspektiven



So fängt Zukunft an.